

Anzeigebblatt

für die Erzdiocese Freiburg.

Nro. 21.

Freiburg, den 24. November 1869.

XIII. Jahrgang.

Lothar Kübel

durch Gottes Erbarmung und des heiligen Apostol. Stuhles Gnade Bischof von Leuca i. p. i.
Erzbisthumsverweser der Erzdiocese Freiburg zc.

Indem ich den nachstehenden Aufruf der von Sr. Heiligkeit dem Papste Pius IX. constituirten bischöflichen Commission für die Gründung einer freien katholischen Univerſität in Deutschland an die Katholiken Deutschlands „betreffend die Gründung einer katholischen Akademie zu Fulda“ zur öffentlichen Kenntniß bringe, beauftrage ich zugleich die hochwürdigsten Seelsorger der Erzdiocese Freiburg, denselben, wenn auch nicht gerade vollständig, doch theilweise an einem der nächsten Sonntage auf der Kanzel zu verlesen.

Die Gründung einer freien katholischen Univerſität in Deutschland war eine Herzensangelegenheit unseres hochseligen unvergesslichen Erzbischofs Hermann glorreichen Andenkens, welche Hochderselbe nicht nur durch die wärmste Empfehlung und Befürwortung, sondern auch durch die reichlichsten Spenden eifrigst zu befördern suchte. Mit Seiner Guttheißung und unter Seiner Protektion constituirte sich ein Diöcesan-Comité des „Vereins für Gründung einer freien Univerſität in Deutschland“, bildete sich in der Erzdiocese ein St. Katharinen-Verein, ebenfalls mit einem Diöcesan-Comité.

Der hochwürdige Clerus und sehr viele Gläubigen aus dem Laienstande, Männer und Frauen, bewiesen seither, durch das Wort und Beispiel des Oberhirten angefeuert, die innigste, opferwilligste, thatkräftigste Theilnahme an dem großen Werke, welches auch von dem hl. Vater Pius IX. auf's angelegentlichste empfohlen und bestimmt ist, einem der wichtigsten und dringendsten Bedürfnisse des katholischen Deutschlands Abhilfe zu bringen. Deshalb hege ich auch die zuversichtlichste Hoffnung, daß der nachstehende bischöfliche Aufruf bei allen wahren und treuen Katholiken eine seinem Zweck entsprechende Aufnahme finden werde. Insbesondere wird der hochw. Clerus zur Unterstützung des Werkes durch fortlaufende Beisteuern sich durch die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit der Sache selbst angetrieben fühlen. Damit aber die Gläubigen, auch mit den kleinsten Liebesopfern, an der Herbeischaffung der erforderlichen Mittel sich betheiligen können, ist zu diesem Zweck eine jährliche Sammlung freiwilliger Gaben in allen Kirchen der Erzdiocese von den Seelsorgern an einem ihrer Auswahl überlassenen Sonntag zu veranstalten. Das Ergebniß dieser Kirchencollecte werden die Erzbischöfl. Pfarrämter an den Cassier des Diöcesan-Comités, Hrn. Kaufmann J. A. Krebs dahier, an welchen auch die anderweitigen Beiträge zu richten sind, übermitteln. Die Mitglieder des St. Katharinen-Vereins liefern ihre Gaben in bisher gewohnter Weise ab.

Bei dieser Gelegenheit mache ich auch bekannt, daß durch ein an den hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln gerichtetes Breve vom 28. Januar d. J. Se. Heiligkeit der Papst Pius IX. allen Gläubigen, welche täglich drei Vater unser und Ave Maria mit dem Lobspruch „Ehre sei dem Vater u. s. w.“ beten, einen vollkommenen Ablass bewilligt haben, den sie jeden Monat einmal gewinnen können, wenn sie die hl. Sacramente der Buße und des Altars würdig empfangen und ein ihren Verhältnissen entsprechendes Liebesopfer zur Gründung einer katholischen Univerſität in Deutschland darbringen. *)

*) Der Wortlaut der Verleihung ist nachstehender: „Tuis votis annuentes per has litteras auctoritate Nostra Apostolica omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus, qui orationem dominicam, salutationem angelicam cum carmine Gloria Patri et filio et spiritui sancto &c. quotidie ter devote recitaverint, quique sacramentali confessione expiati ac sacra communione refecti fuerint, et aliquam ex ejusque facultate largitionem pro catholica studiorum universitate in Germania erigenda dederint, plenariam Indulgentiam in forma ecclesiae consueta semel tantum in mense lucranda concedimus et impertimur. Atque item concedimus, ut haec plenaria Indulgentia animabus in purgatorio degentibus per modum suffragii applicari possit. Quae concedimus et indulgemus non obstantibus in contrarium facientibus quibuscunque.“

Der hochw. Clerus wird diese Gnadenbewilligung, wodurch das Oberhaupt der Kirche das hier in Rede stehende Werk auf's Neue als ein für die Ehre Gottes und das Heil der Seelen überaus wichtiges bezeichnet hat, und die Bedingungen, derselben theilhaftig zu werden, in geeigneter Weise zur Kenntniß der Gläubigen bringen.

Freiburg den 19. November 1869.

† **Lothar Kübel,**
Erzbisthumsverweser.

A u s r u f

des bischöflichen Comite's zur Gründung einer katholischen Universität
an die Katholiken Deutschland's
betreffend die Gründung einer katholischen Akademie zu Fulda.

Von den ältesten Zeiten an hat die Kirche Jesu Christi der Pflege der Wissenschaften eine große Sorgfalt gewidmet. Zu diesem Zwecke entstanden schon in den Zeiten der Verfolgungen christliche Schulen oder, wie man es ganz passend bezeichnen könnte, Akademien, wie die berühmte Katechetenschule zu Alexandrien. Das unmittelbarste practische Bedürfniß drängte dazu. Das von der heidnischen Philosophie angegriffene Christenthum nahm in der Gewißheit, daß die wahre Wissenschaft nicht wider, sondern nur für die göttliche Offenbarung zeugen könne, den wissenschaftlichen Kampf unerschrocken auf. Die gelehrten Vertheidiger des Christenthums führten den Beweis, daß alles, was je die heidnischen Philosophen an höheren Wahrheiten gefunden, zur Bestätigung des Christenthums diene und wie ein von der göttlichen Vorsehung auch den Heiden gesendeter Vorläufer und Wegebereiter zu ihm hinführe; daß dagegen alle von der heidnischen Wissenschaft gegen das Christenthum erhobenen Einwände entweder auf Mißverständniß der christlichen Lehre oder auf Irrthümern der heidnischen Philosophie und Wissenschaft beruhen.

Allein nicht blos zur Vertheidigung des Christenthums gegen die Angriffe der Ungläubigen, sondern auch um die Gläubigen in der Erkenntniß der Wahrheit immer mehr zu vervollkommen und die Völker durch ächte Bildung immer mehr zu veredeln, hat die Kirche die Pflege und Förderung der Wissenschaft zu allen Zeiten sich angelegen sein lassen. Deshalb hat sie gerade in den Jahrhunderten des siegreichen Glaubens, wo sie nicht mit feindlichen Mächten um ihre Existenz zu kämpfen hatte, in der umfassendsten Weise die Wissenschaften befördert, überall Erziehungs- und Lehranstalten, wissenschaftliche Körperschaften und Vereine, Akademien und Universitäten gestiftet und in all' ihren Gesetzen und ihrer ganzen Handlungsweise nächst der Rettung der Seelen und der Uebung der christlichen Liebe die Förderung und Verbreitung wissenschaftlicher Bildung wie im Clerus so im Laienstande als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet. Und auch wo weltliche Fürsten, wo Städte oder Privatpersonen wissenschaftliche Anstalten gründeten, konnten sie der Unterstützung der Kirche sicher sein. So hat durch alle christliche Jahrhunderte zwischen Religion und Wissenschaft das innigste Bündniß bestanden; die christliche Cultur war die Frucht dieses Bündnisses.

In den letzten Jahrhunderten dagegen haben ungeheure religiöse und politische Umwälzungen in der ganzen Welt, zumal aber in unserm deutschen Vaterlande, dieses innige und harmonische Verhältniß zwischen Religion und Wissenschaft bis in den tiefsten Grund erschüttert und vielfach in sein Gegentheil verkehrt. Die katholische Kirche, einst so reich an wissenschaftlichen Anstalten, ist jetzt derselben fast gänzlich beraubt und die Wissenschaft, einst so innig mit dem Christenthum und der Kirche verbündet, steht jetzt derselben vielfach feindlich entgegen. Während die Wissenschaft auf manchen Gebieten, namentlich in den naturwissenschaftlichen und historischen Detailforschungen, große Fortschritte machte und eine Masse neuer Entdeckungen zu Tage förderte, ist sie seit ihrer Lostrennung von Christenthum und Kirche bezüglich jener höchsten Wahrheiten, welche das Ziel aller Forschung und zugleich die Grundlagen der gesammten sittlichen Weltordnung bilden, in die größten und verderblichsten Irrthümer gefallen. Die herrschende Philosophie, die sich an die glänzenden Namen Fichte, Schelling, Hegel knüpft, war pantheistisch; heute hat der Materialismus eine weitverbreitete Herrschaft erlangt und strebt namentlich durch den Mißbrauch der Naturwissenschaften für seine Zwecke Propaganda zu machen. Dieser Verfall der Philosophie und die Entstehung und Verbreitung dem Christenthum absolut feindseliger Lehren bezüglich des Wesens und des letzten Grundes und Zweckes aller Dinge übte mit Nothwendigkeit auf alle anderen Zweige der Wissenschaft ihre nachtheiligen Wirkungen. In demselben Maße, als die philosophischen Wissenschaften und viele Träger derselben sich dem Christenthum oder doch der Kirche entfremdeten, verbreitete sich auch in den historischen und moralischen Wissenschaften immer mehr eine dem Christenthum und der Kirche ungünstige und feindliche Richtung. Dazu kommt, daß die überwiegende Mehrzahl unserer höheren Lehranstalten ausschließlich oder doch weitaus überwiegend mit protestantischen Lehrern besetzt und katholischen Gelehrten der Zutritt zu den Lehrstühlen der Wissenschaft vielfach

sehr erschwert ist. Hierdurch sind die Katholiken und die katholische Kirche, zumal in Deutschland, in eine Lage gekommen, wie sich im ganzen Verlaufe der christlichen Zeitrechnung kaum eine traurigere und gefährlichere gefunden.

Wollen die Katholiken nicht auf höhere wissenschaftliche Bildung und die entsprechenden Lebensstellungen für ihre Söhne verzichten, so sind sie gezwungen, dieselben Hochschulen anzuvertrauen, an denen der vorherrschende Geist theils protestantisch, theils rationalistisch ist und wo deren katholischer Glaube und katholische Gesinnung den größten Gefahren ausgesetzt, eine wahrhaft harmonische, höhere christliche Bildung aber ihnen fast unmöglich gemacht oder wenigstens in hohem Grade erschwert und gefährdet ist. Die Folgen davon liegen offen zu Tage.

Durch diesen Mangel höherer katholischer Lehranstalten ist jedoch nicht nur die katholische Erziehung der Jugend, sondern auch die gedeihliche Entwicklung der katholischen Wissenschaft selbst auf's äußerste benachtheiligt. Denn zu einer kräftigen und gedeihlichen Entfaltung bedarf die katholische Wissenschaft katholischer Lehranstalten und wissenschaftlicher Körperschaften; ohne solche wird es immer nur bei der sporadischen Wirksamkeit einzelner katholischer Gelehrten bleiben und wird sich die katholische Wissenschaft, nicht durch Schuld der Katholiken, sondern durch die Uebermacht der Verhältnisse, stets im Nachtheil befinden.

Unter diesen Umständen mußte nothwendig das Verlangen der deutschen Katholiken nach katholischen Hochschulen erwachen und immer mehr erstarken. So trat auf der Generalversammlung der katholischen Vereine zu Aachen im Jahre 1862 ein Comité katholischer Laien zusammen, um nach dem Vorbilde der in unserer Zeit errichteten katholischen Universitäten Löwen und Dublin auch in Deutschland einen solchen Sitz katholischer Wissenschaft zu gründen und zunächst die Mittel dazu herbeizuschaffen. Auf die Bitte dieses Comité's bestätigte und segnete der heil. Vater dieses Werk und ernannte zu dessen Ausführung eine aus mehreren deutschen Bischöfen (gegenwärtig aus dem Erzbischofe von Köln und den Bischöfen von Würzburg, Mainz und Paderborn) bestehende bischöfliche Commission. Auf Vorschlag der Commission und in Uebereinstimmung mit dem Laien-Comité haben denn endlich in diesem Jahre die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe den Beschluß gefaßt, durch Errichtung einer katholischen Akademie in Fulda einen practischen Anfang des großen und wahrhaft nothwendigen Werkes zu machen.

Als die Bischöfe diesen Beschluß einmüthig faßten, thaten sie es nach reiflicher Erwägung, zugleich aber auch mit der freudigen Zuversicht, dabei nicht ohne den Beistand und nach dem Willen Gottes zu handeln.

Fulda, die Ruhestätte der irdischen Ueberreste des großen heiligen Bonifacius, ist nicht blos der von ihm, dem Apostel Deutschlands, auserwählte Ort, von wo einst christliche Wissenschaft und Gesittung sich über unser Vaterland verbreitete, sondern es ist auch heute noch für eine Stätte katholischer Wissenschaft und Erziehung wohl geeignet. Die Stadt ist durch die heiligsten Erinnerungen der Geschichte des Christenthums und unseres Vaterlandes ehrwürdig; sie ist in der Mitte von Deutschland gelegen, bietet einen von dem zerstreuenenden Geräusch der Welt entfernten, nicht allzu kostspieligen, aber für Lehrer und Schüler freundlichen und angenehmen Aufenthalt; die Umgegend ist großartig und schön, die Luft gesund, das Volk gläubig und von unverdorbenen Sitten: dazu kommt, daß dort höchst geeignete Gebäude für eine solche Anstalt vorhanden und zur Verfügung gestellt sind. Das alles bestimmte die Bischöfe, Fulda als Sitz der zu gründenden Anstalt auszuwählen, wozu auch der heil. Vater seine volle Zustimmung erklärt hat.

Was die Anstalt selbst betrifft, so stellen sich der sofortigen Errichtung einer vollständigen Universität noch Hindernisse entgegen. Diese Hindernisse sind nach unserer festen Ueberzeugung keineswegs unübersteiglich, allein man glaubte deshalb es nicht verschieben zu sollen, mit dem jetzt schon Möglichen baldigst den Anfang zu machen. Dieses jetzt schon Mögliche besteht aber darin, neben einer theologischen Facultät eine Akademie zu gründen, welche alle philosophischen und allgemein wissenschaftlichen Disciplinen zugleich mit den Anfangsgründen der besonderen Fachwissenschaften in solcher Vollkommenheit und Vollständigkeit lehrt, daß sie ihre Schüler in den Stand setzt, ihre allgemein wissenschaftliche, insbesondere philosophische Bildung zu vollenden, zu ihren besonderen Fachstudien aber eine solide Grundlage zu legen.

Fassen wir diese Aufgabe der Akademie etwas näher in's Auge.

Ihre erste Aufgabe soll die Pflege der philosophischen Wissenschaft im weitesten Umfange sein. Ueber die Vorzüglichkeit und Wichtigkeit der wahren Philosophie besteht von Anbeginn an und zu allen Zeiten in der katholischen Kirche nur ein Urtheil, nur eine Stimme. Als die Wissenschaft vom Wesen und dem ersten Grund und letzten Ziel aller Dinge, so weit dieses durch die natürliche Vernunft erkannt werden kann, ist die Philosophie das Ziel und die Königin aller andern natürlichen Wissenschaften, und der Vorhof zum Heiligthume der übernatürlichen, auf die Offenbarung Gottes und das Licht des Glaubens gegründeten theologischen Wissenschaft. So wie daher die wahre Philosophie über alle andern Wissenschaften Licht verbreitet und die Vernunft zur Erkenntniß und zum Verständniß der höhern Glaubenswahrheiten tüchtig macht, so muß nothwendig der Verfall der wahren und die Herrschaft einer falschen sophistischen Philosophie sowohl für die natürlichen Wissenschaften, als für den Glauben und die Wissenschaft des Glaubens höchst verderblich sein, und gerade das ist das tiefste intellectuelle Uebel unserer Zeit. Wer dies einsieht wird auch erkennen, von welcher unermesslicher Wohlthätigkeit eine Schule gesunder und ächter Philosophie für uns sein werde.

Echte philosophische Studien sind aber nicht möglich ohne gründliche Kenntniß dessen, was die Erfahrungs- zumal die Naturwissenschaften an Wahrheit zu Tage fördern. Soll der christliche Geist in unsern Tagen die Gefahren einer gottentfremdeten Naturanschauung, wie einstens die Gefahren der altheidnischen Wissenschaft überwinden, so muß er vor Allem mit den

wahren Ergebnissen der exacten Naturforschung vertraut und im Stande sein, sie zu beurtheilen und im Dienste der Wahrheit zu verwenden. Ein gründliches auf der Höhe des echten wissenschaftlichen Fortschrittes stehendes Studium der Naturwissenschaften wird daher eine zweite Aufgabe der Akademie sein.

Die dritte Aufgabe derselben bildet die Pflege der historischen Studien. Niemand hat so viel Grund und Beruf zur Pflege der Geschichts-Wissenschaft, als wir Katholiken; hier sind große Versäumnisse gut zu machen. Daher muß die Akademie nicht nur ihren Schülern Liebe und Kenntniß der Geschichte, insbesondere der vaterländischen vermitteln, sondern auch durch ein wohl geleitetes und gut eingerichtetes Seminar den Berufenen in selbstständige Geschichtsforschung einführen.

Es versteht sich von selbst, daß die Akademie auch alle jene Sprachstudien pflegen muß, welche sowohl zur Erzielung klassischer Bildung als zum Betrieb der historischen und theologischen Studien nothwendig sind.

Sollen aber sowohl die philosophischen und historischen, als die theologischen Studien zur Vollendung gedeihen und soll die Akademie ihre Schüler auf jene Höhe einer der Aufgabe unserer Zeit gewachsenen allgemeinen und echt christlichen wissenschaftlichen Bildung erheben, welche sie in den Stand setzt, mit Verständniß und Erfolg ihre speciellen Fachstudien zu cultiviren, oder aber als wahrhaft gebildete Männer in's practische Leben einzutreten, so ist es geboten, daß an der Akademie auch Vorlesungen über die grundlegenden Disciplinen der Rechtswissenschaft und der socialen Wissenschaft (National-Oekonomie) gegeben werden, welche dem Historiker, dem Philosophen, dem Theologen theils unentbehrlich, theils nützlich, für den künftigen Juristen und National-Oekonom aber die erspriechlichste Vorbereitung für seine ferneren Fachstudien sind.

Wenn es gelingt, eine die bisher angedeuteten Aufgaben lösende wissenschaftliche Anstalt in's Leben zu rufen, wenn mit ihr zugleich alle Garantien und Hülfsmittel einer wahrhaft edeln und christlichen Erziehung verbunden werden, wer kann dann zweifeln, daß daraus die segensreichsten Früchte in unabsehbarer Fülle hervorgehen werden? Wir haben diese Früchte bereits in dem Bisherigen angedeutet, aber wir wollen sie noch etwas genauer hervorheben.

Hauptsächlich ein doppelter Nutzen wird daraus entspringen, ein Nutzen für die katholische Jugend und mithin für die katholischen Familien unseres Vaterlandes — und ein Nutzen für die katholische Wissenschaft.

Wohl wird die Akademie den katholischen Jünglingen und deren Familien den ganzen und vollen Nutzen, wie eine vollständige katholische Universität nicht gewähren können; aber nichts desto weniger wird sie für die katholische Bildung unermesslich viel Gutes wirken, ja bis zu einem gewissen Maße eine vollständige katholische Universität ersetzen. Denn die größte Gefahr, wie für die religiös-sittliche, so für die intellectuelle Bildung unserer studirenden Jünglinge liegt nicht so sehr in ihren Fachstudien, wenn sie dieselben überhaupt mit Ernst betreiben, als vielmehr in dem Mangel einer höhern, echt christlichen allgemeinen Bildung, in dem Abgang richtiger philosophischer und historischer Erkenntniß, in den Einflüssen falscher Doctrinen und irriger Welt- und Lebensanschauungen, die weniger durch systematisches Studium, als vielmehr durch gelegentliche Aeußerungen durch blendende Scheingründe, durch die Macht der Phantasie und der Leidenschaften, durch falsche Autoritäten, durch Umgang und Gesellschaft in ihre Seele eindringen, ohne daß sie in klar erkannten Principien das Licht und in einem in christlicher Tugend befestigten Charakter die Kraft hätten, diese Einflüsse gehörig zu überwinden. Ja, an sich selbst nichts verderbliches wird dem Jünglinge verderblich, der aus der Atmosphäre des Gymnasiums und des elterlichen Hauses plötzlich in die scharfe Luft einer akademischen Freiheit tritt, für welche seine innere Ausbildung nicht genugsam erstarkt ist.

Wenn dagegen ein Jüngling, nachdem er das Gymnasium verlassen, an der katholischen Akademie in den höchsten, auf allen Gebieten Licht und Sicherheit gebenden Principien der wahren Philosophie sich fest begründet, wenn er überdies, wozu dort gleichfalls ihm reichlichste Gelegenheit geboten wird, eine tiefere religiöse Erkenntniß und Bildung sich angeeignet hat und unter weiser Leitung und in guter Gesellschaft im Character erstarkt ist, dann wird er die Gefahren, die ihm etwa sein Fachstudium und die Universität bereiten mag, siegreich überwinden und er wird zugleich für sein ganzes Leben eine höhere christliche Bildung erworben haben, wie sie kein bloßes Fachstudium zu geben vermag. Auf solche Weise wird dann die Akademie, wenn sie auch die vollständige Ausbildung für's praktische Leben nicht vollendet, dennoch dem katholischen Deutschland nach dem Maße ihrer Frequenz wahrhaft gebildete christliche Männer erziehen, ohne daß die Kosten der Erziehung bedeutend erschwert und die Dauer des Studiums allzusehr verlängert wird; denn die an der Akademie zugebrachte Zeit wird sich für das specielle Fachstudium reichlich verwerthen.

Die andere Frucht, welche die Akademie verspricht, ist der Nutzen der katholischen Wissenschaft. Was ungeachtet der so ungünstigen Verhältnisse einzelne katholische Gelehrte, was unsere theologischen Facultäten an den Hochschulen und Akademien, und unsere kirchlichen Lehranstalten und Seminarien auf dem Boden katholischer Wissenschaft Gutes und Tüchtiges geleistet haben, ist gewiß alles Lobes und Dankes werth, allein nichtsdestoweniger bleibt es wahr, daß ein ganz katholischer, ganz auf kirchlichem Boden stehender, umfassender wissenschaftlicher Lehrkörper, wie wir ihn in unserer Akademie gründen wollen, ein Lehrkörper, dem alle Mittel gründlicher und umfassender Studien auf allen Gebieten der Wissenschaft zu Gebote stehen, in welchem alle Mitglieder, vom Geiste desselben Glaubens und derselben Liebe durchdrungen, in Einheit zusammenwirken, ein brennendes Bedürfniß für unsere katholische Wissenschaft und in dem großen Kampfe der Gegenwart für die christliche Wahrheit eine unschätzbare Hülfe ist.

Dieses also ist das Werk, das wir unter dem Segen Gottes und seiner heiligen Kirche gründen wollen, das sind die

Früchte, welche wir mit aller Zuversicht von ihm erwarten. Nun also gilt es, mit vereinten Herzen dafür zu beten, mit vereinten Kräften dafür zu wirken, und dazu nunmehr aufzufordern, ist der Zweck dieses Aufrufs, den wir im Namen der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe an die Katholiken Deutschlands erlassen.

Lassen wir es nicht fehlen das Unsere zu thun, so wird Gott Gedeihen schenken; er wird namentlich durch seine Vorsehung uns die rechten Männer als Vorsteher und Professoren an der neuen Anstalt finden lassen und zuführen. Vor Allem aber ist es nothwendig, durch gemeinsame Beisteuer die nothwendigen Mittel herbei zu schaffen, und zwar nicht in einem von vornherein das Unternehmen verkümmern, kärglichen, sondern in reichlichem Maße, damit ein guter und fester Grund zu einer großen und zukunftsreichen Pflanzstätte katholischer Wissenschaft schon in den nächsten Jahren gelegt werden könne. Das katholische Deutschland ist groß genug und groß genug ist die Kraft katholischer Gesinnung, um die rasche Herbeischaffung dieser Mittel möglich, ja leicht zu machen, ohne daß deshalb andere große Zwecke, welche unsere Opferwilligkeit in Anspruch nehmen, namentlich die so nothwendige Unterstützung des hl. Vaters und das große Werk des Bonifacius-Vereins im mindesten darunter Noth leiden. Gerecht ja im Gegentheil Alles, was die Sache des Christenthums überhaupt fördert, allen christlichen Werken zum Vorthheil.

So laffet uns also in dieser großen tiefbewegten Zeit mit festem Gottvertrauen Hand an's Werk legen! Wir fordern Euch, geliebte Söhne unserer heiligen Kirche im ganzen weiten Vaterlande aus innigster Seele auf, das Werk der Gründung einer wissenschaftlichen Akademie in Fulda für das katholische Deutschland eifrig und beharrlich in jeglicher Weise, besonders durch allgemeine Gründung von Unterstützungs-Vereinen zu befördern und uns dadurch in den Stand zu setzen, in möglichster Bälde die Ausführung des Werkes thatkräftig zu beginnen. Mögen die für unser Werk bereits bestehenden Vereine ihre Thätigkeit verdoppeln und überall neue Unterstützungs-Vereine sich bilden.

Wir vertrauen vor Allem, daß der Klerus, eingedenk, wie er vor Allen berufen ist, für christliche Bildung zu wirken und zu opfern, seine Liebe zu dem Werke in großartiger Weise bewähre.

Wir haben die Zuversicht, daß die hochgestellten, mit irdischen Gütern gesegneten Katholiken es als eine Ehrenpflicht ansehen werden, dieses Werk zum Ruhme und zum höchsten Nutzen ihrer eigenen Familien zu unterstützen.

Wir hoffen, daß die deutschen Frauen, die bisher im St. Katharinen-Verein so reichliche Gaben bereits gesammelt haben, von jetzt mit noch größerem Eifer für ein Werk thätig sein werden, das für die Religion und die Familie so unendlich wichtig ist.

Wir haben endlich ein unbegrenztes Vertrauen zu unserm treuen katholischen Volke, daß es auch diesem Werke jene von Gott gesegnete opferwillige Liebe zuwenden werde, die bei jeder Gelegenheit sich auf's Neue bewährt.

Wir hoffen, daß die Erhabenheit des Werkes und die göttliche Liebe unserm Werke viele und große Wohlthäter erwecken werde.

Wir hegen die zuverlässige Erwartung, daß unser Werk Wohlwollen auch bei denen finden werde, die im Glauben nicht mit uns übereinstimmen; denn selbst ein Gegner, wenn ihm anders Recht und Billigkeit heilig ist, kann es gewiß uns Katholiken nicht verargen, wenn wir durch Hebung und Pflege katholischer Wissenschaft und Erziehung uns des edelsten Mittels bedienen, um unser höchstes geistiges Interesse zu wahren und zu fördern. Deshalb können wir auch nicht daran zweifeln, daß auch die staatlichen Autoritäten unserm Unternehmen alle in den Grundsätzen wahrer Freiheit und christlichen Wohlwollens begründete Förderung werden angebeihen lassen.

Und so sei denn dieses gute und große Werk der Gnade Gottes und der Liebe aller guten Menschen empfohlen.
Köln, Würzburg, Mainz und Paderborn, im October 1869.

† Paulus, Erzbischof von Köln.
† Georg Anton, Bischof von Würzburg.
† Wilhelm Emmanuel, Bischof von Mainz.
† Konrad, Bischof von Paderborn.

Pfründebefetzungen.

Seine Bischöflichen Gnaden der Hochwürdigste Herr Erzbischofverweser haben die Pfarrei Deggenhausen, Decanats Singau, dem bisherigen Pfarrer Carl Metzger von Emmingen ab Egg verliehen und ist derselbe am 23. September l. J. investirt worden.

Dem von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Maximilian Carl von Thurn und Taxis auf die Pfarrei Tafertsweiler, Decanats Sigmaringen, präsentirten bisherigen Pfarrer Adam Kohl von Klosterwald wurde am 21. Juli l. J. die canonische Institution ertheilt.

Dienfternennungen.

Von dem venerabeln Landcapitel Hechingen wurde Pfarrer Heinrich Seyse von Grosselfingen als Decan gewählt und unter dem 18. November l. J. von dem Erzb. Capitels-Vicariat bestätigt.

Von dem venerabeln Landcapitel Haigerloch wurde Pfarrer Joseph Blumstetter in Trillfingen als Definitor gewählt und unter dem 18. November l. J. von dem Erzb. Capitels-Vicariat bestätigt.

Von dem venerabeln Landcapitel Meßkirch wurde Pfarrer Joseph Martin von Krehenheinstetten als Definitor und Pfarrer Beda Hasen von Gutenstein als Secretär und Bibliothekar gewählt und unter dem 11. November l. J. von dem Erzb. Capitels-Vicariat bestätigt.

Mesner- und Organistendienst-Befetzungen.

Von dem Erzbischöfl. Capitels-Vicariat wurden als Mesner, Glöckner und Organisten bestätigt —

mit Decret vom 5. Mai l. J.:

Ignaz Singer als Organist an der Pfarrkirche in Bombach.

Kaspar Schneider als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Bombach.

Benjamin Bergold als Organist an der Pfarrkirche in Mörsch.

Karl Huber als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Mörsch.

mit Decret vom 13. Mai l. J.:

Landwirth Kaspar Weber als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Bollschweil.

Matthäus Sterk als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Mauenheim.

Joseph Engesser als Mesner und Glöckner an der Kapelle in Ansfelingen, Pfarrei Engen.

mit Decret vom 20. Mai l. J.:

Hauptlehrer Philipp Jacob Schell als Organist an der Pfarrkirche in Hofweier.

Bürger und Nagelschmied Gregor Ott als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Hofweier.

Hauptlehrer Fridolin Schauble als Organist an der Pfarrkirche in Wintersdorf.

Bürger und Bauer Bernhard Rheinhold als Mesner an der Pfarrkirche in Wintersdorf.

Hauptlehrer Johann Schmitt als Organist; Bürger und Schneidermeister Philipp Böllbach als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Käferthal.

Bürger und Schreiner Ludwig Gabel als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Obergimpenn.

Hauptlehrer Adam Ittensohn als Organist; Bürger und Schuster Ludwig Burgard als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Balg.

Hauptlehrer Adolf Seitz als Organist und Landwirth Marcus Müller als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Werbachhausen.

Hauptlehrer Anton Oster als Organist und Gemeinderath Urban Bender als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Destringen.

Hauptlehrer Joseph Ziegler als Organist; Bürger und Schneidermeister Ambros Klett als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Rothenberg.

Hauptlehrer Alois Karlein als Organist und Seiler Michael Moderi als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Weingarten, Decanats Bruchsal.

Hauptlehrer Johann Anton Uihlein als Organist und Bürger Johann Ditton als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Nußloch.

Hauptlehrer Joseph Ehrler als Organist; Bürger und Schneider Valentin Baus als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Schriesheim.

Hauptlehrer Peter Conrad als Organist; Valentin Becker als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Heibelsheim, Pfarrei Helmsheim.

mit Decret vom 3. Juni l. J.:

Hauptlehrer Heinrich Wilhelm als Organist; Bürger und Landwirth Anselm Fritz als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Illingen (Pfarrei Elchesheim).

- Hauptlehrer Conrad Pfele als Organist; Bürger und Weber Franz Anton Knecht als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Bermatingen.
- Hauptlehrer Carl Ludwig Krug als Organist; Bürger und Schneider Johann Blum als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Windischbuch.
- Hauptlehrer Andreas Brettle als Organist und Bürger Johann Matern III. als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Sandhausen.
- Hauptlehrer Joseph Schuh als Organist; Bürger und Tagelöhner Joseph Reinemann als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Epsenhofen.
- Hauptlehrer Jacob Erhardt als Organist und Bürger Georg Blaser als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Baierthal (Pfarrei Dielheim).
- Hauptlehrer Lorenz Kopp als Organist; Bürger und Weber Wendelin May als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Zunsweier.
- Hauptlehrer Johann Englert als Organist und Landwirth Anton Deppisch als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Gerlachsheim.
- Hauptlehrer Martin Roth als Organist; Bürger und Weber Peter Johann Hurst als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Wöschbach.
- Hauptlehrer Anton Willmann als Organist; Bürger und Weber Conrad Geier als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Hausen a. d. A.
- Hauptlehrer Carl Schaub als Organist; Bürger und Landwirth Matthias Gerstner als Mesner und Glöckner an der Capelle in Langenbrand (Pfarrei Weißenbach.)
- Hauptlehrer Blasius Harter als Organist und Tagelöhner Albert Springmann als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Windischlög.
- Hauptlehrer Adolf Schwörer als Organist und Franz Joseph Hilpert als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Berau.
- Hauptlehrer Eduard Weizel als Organist und Wenzeslaus Triebstorn als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Brühl (Pfarrei Schwezingen).
- Hauptlehrer Anton Reichel als Organist und Bürger Lorenz Frank als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Erfingen.
- Hauptlehrer Xaver Köderer als Organist und Bürger Landolin Dohrer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Hecklingen.
- Hauptlehrer Emil Eduard Schüle als Organist und Bürger Philipp Schmitt als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Waldwimmersbach (Pfarrei Spechbach).
- Hauptlehrer Carl Bosser als Organist und Bürger Michael Fecht als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Herdwangen.
- Hauptlehrer Johann Hahn als Organist und Bürger Joseph Brand IV. als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Rheinhausen (Pfarrei Oberhausen).
- Hauptlehrer Ambros Hirn als Organist und Bürger Dionys Ristner als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Elchesheim.
- Hauptlehrer Raphael Huber als Organist und Bürger Erasmus Keller als Mesner und Glöckner an der Capelle in Untereutersbach (Pfarrei Zell a. H.).
- Hauptlehrer Philipp Lang als Organist; Bürger und Schuhmacher Aloys Kuhn als Mesner und Glöckner an der Filialkirche in Rinschheim (Pfarrei Göbgingen).
- Hauptlehrer Jos. Anton Knörr als Organist und Sigmund Schlegel als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Altmannsdorf.
- Hauptlehrer Sigmund Dummel als Organist und Eduard Willi als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Bettelbrunn.
- Hauptlehrer Casimir Laible als Organist und Bürger Johann Grünling als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Ettligenweier.
- Hauptlehrer Leopold Hund als Organist; Bürger und Zimmermann Georg Mösmer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Heudorf.
- Hauptlehrer Johann Baptist Wehinger als Organist; Bürger und Schneider Anton Hüfler als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Weiterdingen.
- Hauptlehrer Jacob Becherer als Organist; Bürger und Weber Stephan Zimmermann als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Büßlingen.
- Hauptlehrer Anton Bastian und Cornel Gutmann als Organist; Bürger und Landwirth Wilhelm Seifermann als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Ottersweier.
- Bürger Christoph Himmel als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Schwezingen.
- Bürger und Uhrenmacher Johann Georg Spitz als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Röthenbach.
- Bürger und Buchbinder Anton Kibel als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Stupferich.
- Bürger und Schneider Joseph Widmann als Mesner und Glöckner an der Capelle in Behla (Pfarrei Hausen v. W.)

Bürger Donat Schänble als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Lienheim.
 Uhrenmacher Gerhard Kern als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Güttenbach.
 Mathäus Haas als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in St. Roman.
 Bürger und Schreiner Carl Wörner als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Densbach.
 Bürger und Küfer Tryphon Hornstein als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Limpach.
 Bürger und Schuster Ambros Better als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Zell a. S.
 Bürger und Landwirth Adam Oberle als Mesner und Glöckner an der Capelle in Mhausen (Pfarrei Bermatingen).
 Drechslermeister Ferdinand Kramer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Oberhomburg.
 Bürger Moïse Geiger als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Stadelhofen.
 Edmund Bay als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Borthal.
 Franz Xaver Welte als Mesner und Glöckner an der Capelle Rattenhorn (Pfarrei Dehningen).
 Andreas Nopper als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Oberspizzenbach.

mit Decret vom 10. Juni l. J.:

Hauptlehrer Paul Helfesrieder als Organist und Bürger Balthasar Pfaff als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Rohrbach, Decanats Triberg.
 Hauptlehrer Carl Friedrich Walch als Organist und Bürger Raimund Schuhmacher als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Eigeltingen.
 Hauptlehrer Anton Karcher als Organist und Heinrich Karcher als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Thunsel.
 Hauptlehrer Moïse Sohler als Organist und Bürger Carl Hilberer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Berghaupten.
 Hauptlehrer Joseph Seyfried als Organist und Landwirth Didacus Hummel als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Watterdingen.
 Hauptlehrer Lipp als Organist und Schuhmacher Georg A. Bayer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Einspan.
 Hauptlehrer Augustin Laub als Organist; Bürger und Schuhmacher Ludwig Glaser als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Fautenbach.
 Hauptlehrer Mathias Leiber als Organist und Anton Kohler als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Burgweiler.
 Hauptlehrer Franz Xaver Ruf als Organist und Augustin Dold als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Gremmelsbach.
 Hauptlehrer Johann Eduard Popp als Organist und Landwirth Valentin Fuchs als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Unterwittighausen.
 Schuster Johann Frey als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Arnau.
 Joseph Rohle als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Cubigheim.
 Bürger und Schneidermeister Michael Rink als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Gerchsheim.
 Bürger und Schneidermeister Johann Kilgus als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Schenkenszell.
 Johann Stoll als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Ziegelhausen.
 Bürger und Kirchenfondsrechner Benedict Mayer als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Bubenbach.
 Bürger und Landwirth Ludwig Weßbacher als Mesner und Glöckner an der Pfarrkirche in Steinmauern.
 Hauptlehrer Philipp Heine als Organist an der Pfarrkirche in Hochemmingen.

Fronne Stiftungen.

In den Kapellenfond Langenhart, Pfarrei Engelwies: 64 fl. 10 kr. von Bürger Johannes Müller zu einer Jahrtagsmesse für dessen Eltern und deren Familie.

In den Kirchenfond Böhrenbach: 250 fl. von Joseph Scherzinger zur Abhaltung eines Seelen- und Lobamtes für den Stifter und dessen Ehefrau.

In den Kirchenfond zu Blasiwald-Althütten, Pfarrei St. Blasien: 100 fl. von dem † Franz Joseph Schwarz zu einer Anniversarmesse für den Stifter und zur Unterhaltung der Capelle.

In den Kirchenfond Dörlesberg: 100 fl. von Josepha Alletzhäuser, geb. Schwinn zu einem Seelenamt für ihren † Ehemann Johann Joseph Alletzhäuser.

Beiträge zur Rettung sittl. verwahrloster Kinder.

Nollingen 2 fl.; Urach 9 fl.; Ferdinand Kleiser von Scholach 6 fl.; Eiggeringen: 1) Kirchencollectenopfer am Allerheiligensfest 1 fl. 26 kr.; 2) das pfarrliche Allerseelenamtsopfer 54 kr.; zus. 2 fl. 20 kr.; Kammerer Trescher in Bernau 15 fl.; Pfarrei Furtwangen 14 fl. 30 kr.

Beiträge für die Väter am hl. Grab.

Hartheim, Decanats Meßkirch: 2 fl. 30 kr.; Gailingen 5 fl.; Hinterzarten 1 fl.; Neckarhausen 2 fl. 42 kr.; Rosenberglach 2 fl. 30 kr.; Waldstetten 2 fl.; Gündelwangen 3 fl. 30 kr.; Lembach 1 fl. 34 kr.; Stühlingen 2 fl. 24 kr.; Bondorf 2 fl.; Bettmaringen 5 fl.; Decanat Linzgau: Dwingen 3 fl.; Billafingen 1 fl.; Höttingen 2 fl. 51 kr.; Leutkirch 1 fl. 30 kr.; zus. 8 fl. 24 kr.